

Sehr geehrter Herr Präsident, lieber Peter,
anbei meine Antworten auf euren Fragekatalog:

zu Frage 1:

Wahr ist auch, dass die Bürger selbst an die Politik die Forderung stellen, alles zu regeln und das meiste zu verbieten, am liebsten für den Nachbarn oder Konkurrenten.

Aber wir müssen den Unternehmen und den Bürgern das Leben und das Wirtschaften erleichtern; dazu muss man auf mehreren Ebenen arbeiten:

Vereinheitlichung und Zusammenziehung von Verfahrensschritten und ganzen Verfahren; Eigenerklärung vor Bescheinigung, Erweiterung des Prinzips der einfachen Meldung und des Bagatelleingriffs, E-governement, um einige wichtige zu nennen.

Aber der Fisch stinkt auch vom Kopf her: daher müssen wir alle unsere Gesetze durchforsten, was nicht mehr gebraucht wird abschaffen, ein Gesetz wie die Raumordnung muss ganz neu und viel einfacher geschrieben werden, andere Gesetze müssen aktualisiert aber fast alle müssen wesentlich vereinfacht werden.

So etwas lässt sich nicht mit einem Federstrich machen, aber in einer Legislatur können wir das schaffen.

zu Frage 2:

Die Straffung und Effizienzverbesserung der Verwaltungsabläufe war und ist ein wesentliches Ziel meiner politischen Arbeit. Zum Teil decken sich die notwendigen Maßnahmen mit den oben aufgezählten. Bei den Beamten müssen wir noch mehr Leistungsanreize und karriererelevante Zeugnisse einführen.

zu Frage 3:

Die "Legistik" also die sprachliche und technische Ausführung der Landesgesetze, der Verordnungen und Beschlüsse ist in der Tat eine Schwachstelle und Quelle von Rechtsunsicherheit. Das muss besser werden. Ich werde mich daher mit Nachdruck für die Zusammenarbeit und technische Abstimmung mit den Freiberuflern einsetzen.

zu Frage 4:

Einen keinen Erfolg hat es in Bruneck gegeben. Allerdings: das Spardiktat ist allgegenwärtig und wie bei der Sanität gilt, dass nicht alle Standorte alles leisten können.

Allerdings sehen wir in Österreich und in Deutschland erfolgreiche Modelle für eine bürgernahe Alltagsjustiz praktisch vor der Haustür; ich denke z.B. an Familiensachen, Sachwalterschaften, Erbfolge und Grundbuchssachen. Dafür sollte man nicht von Sexten oder Langtaufers nach Bozen fahren müssen. Vielleicht kann man das auch über die Aufwertung der Friedensgerichte erreichen.

zu Frage 5:

Die Raumordnung ist neu zu schreiben; das ist meine feste Überzeugung; und wenn wir uns an den großen Wurf heranwagen, dann müssen wir die Lösungen aller vergleichbaren Regionen genau anschauen. Wir haben und diesbezüglich viel zu lange einseitig nach Italien orientiert. Die Freiberufler können hier sicher eine besonders hohe Kompetenz einbringen.

zu Frage 6:

Ja, absolut: Ich bin als eingetragener Agronom selbst Freiberufler, ich bin Unternehmer und bezeichne mich als verwurzelt aber liberal. Was die Privaten leisten können, soll nicht die öffentliche Hand übernehmen.

zu Frage 7:

Diese Frage habe ich zum Teil schon oben unter Punkt 3 beantwortet; dabei ging es mehr um die Qualität und Durchführbarkeit der Gesetze; ich bin aber sehr dafür, die Freiberufler auch inhaltlich einzubinden, um ihre spezifische Erfahrung nutzbar zu machen; meine Erfahrung ist es, dass die Freiberufler weniger zum Lobbyismus neigen, als andere stärker organisierte Kategorien.

zu Frage 8:

Dieses Anliegen unterstütze ich absolut; wir haben alle nichts davon, wenn die professionelle Arbeit in stundenlangen Warteschlangen liegen bleibt. Das schadet der Produktivität des Professionisten und am Ende auch dem Kunden.

zu Frage 9:

Die Unabhängigkeit der Freiberufler vom öffentlichen Beitragstopf hat auch positive Seiten: eben die Freiheit niemandem Dank und Gefolgschaft schuldig zu sein.

Wo berechtigte Anliegen vorgebracht werden und diesen zielgenau abgeholfen werden kann, bin ich gerne dabei.

Mit den besten Grüßen
Thomas Widmann